

BLD / Postulat SP-Fraktion vom 29. November 2011

Fokussierung der Fachhochschulen auf ihre Kernaufgaben

Antrag der Regierung vom 10. Januar 2012

Nichteintreten.

Begründung:

Die heutigen Fachhochschulen und die Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen (PHSG) sind aus fünf Fachhochschulen (FH) und zwei Pädagogischen Hochschulen (PH) entstanden. Im Jahr 2000 bzw. 2002 wiesen diese Hochschulen insgesamt 19 Studiengänge (Tabelle 1) auf. Seither wurden diese Hochschulen sowohl aus qualitativen als auch aus wirtschaftlichen Überlegungen sukzessive zusammengeführt und das Studienangebot im Sinne einer inhaltlichen Fokussierung deutlich gestrafft. Heute weist der Kanton St.Gallen nur noch drei FH und eine PH (Tabelle 2) mit klar definierten Kompetenzbereichen auf. Gleichzeitig wurde die Zahl der Studiengänge auf insgesamt 15 reduziert.

Tabelle 1: Studiengänge FH und PH im Kanton St.Gallen im Jahr 2000 (Ausnahme PHR ab Start 2003)

HFS	ISG	FHW	HSR	NTB	PHS	PHR ¹
Sozialpädagogik	Elektro-/Elektronik-Ingenieur	Betriebsökonomie	Bauingenieur	Systemtechnik	Reallehrerausbildung	Lehrperson für Kindergarten und Unterstufe (Diplomtyp A)
Sozialarbeit	Informatik		Elektrotechnik		Sekundarlehrerausbildung, phil. I	Lehrperson für Primarstufe (Diplomtyp B)
	Ingenieur-Architektur		Maschinenbau		Sekundarlehrerausbildung, phil. II	
	Maschinen- und Mechatronik-Ingenieur		Raumplanung			
			Landschaftsarchitektur			
			Informatik			
Anzahl 2	Anzahl 4	Anzahl 1	Anzahl 6	Anzahl 1	Anzahl 3	Anzahl 2

HFS = Hochschule für Soziale Arbeit Rorschach; ISG = Fachhochschule für Technik St.Gallen; FHW = Fachhochschule für Wirtschaft St.Gallen; HSR = Hochschule Rapperswil; NTB = Fachhochschule für Technik Buchs; PHR = Pädagogische Hochschule Rorschach; PHS = Pädagogische Hochschule St.Gallen.

Ebenfalls tritt diese Fokussierung übergeordnet in der Fachhochschule Ostschweiz (FHO) zu Tage. Diese deckt lediglich fünf von zwölf möglichen Fachbereichen² ab und ist somit im nationalen Vergleich die fokussierteste FH-Region der Schweiz. Diese Entwicklung belegt, dass bereits eine deutliche Fokussierung stattgefunden hat. Von einer Zersplitterung des Bildungsangebots kann nicht die Rede sein.

¹ Start im Jahr 2003.

² Gemäss Fachhochschulgesetz (FHSG), SR 414.71.

Tabelle 2: Studiengänge FH im Kanton St.Gallen und PHSG im Jahr 2011

FHS St.Gallen	HSR	NTB	PHSG
Betriebsökonomie	Bauingenieur	Systemtechnik	Bachelor für Kindergarten und Primarschule Unterstufe (Diplomtyp A)
Soziale Arbeit	Elektrotechnik		Bachelor für Primarschule Unter- und Mittelstufe (Diplomtyp B)
Pflege	Maschinentechik / Innovation		Bachelor-/Master für die Sekundarstufe I, phil. I
	Raumplanung		Bachelor-/Master für die Sekundarstufe I, phil. II
	Informatik		
	Landschaftsarchitektur		
	Erneuerbare Energien und Umwelttechnik		
Anzahl 3	Anzahl 7	Anzahl 1	Anzahl 4

FHS St.Gallen = FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften; HSR = Hochschule für Technik Rapperswil; NTB = Hochschule für Technik Buchs; PHSG = Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen.

Mit der erwähnten inhaltlichen Fokussierung wurden seit dem Jahr 2000 sechs Studiengänge reduziert bzw. zusammengefasst und im gleichen Zeitraum lediglich zwei neue Bachelor-Studiengänge eingeführt. Im Jahr 2006 nahm an der FHS St.Gallen der Bachelor-Studiengang in «Pflege» seinen Betrieb auf. Dies erfolgte in enger Abstimmung mit den anderen deutschsprachigen FH und unter bewusstem Verzicht auf weitere Studiengänge im Fachbereich Gesundheit. Nicht zuletzt dank dieser regionenübergreifenden, koordinierten Vorgehensweise hat sich dieser Studiengang zum grössten Pflege-Studiengang auf FH-Niveau in der Deutschschweiz entwickelt. An der HSR wurde im Jahr 2010 der neue Bachelor-Studiengang in «Erneuerbare Energien und Umwelttechnik» eingeführt. Dieser baute zu einem grossen Teil auf bereits vorhandenen Fachkompetenzen der HSR auf und war zum Einführungszeitpunkt schweizweit einmalig. Mit jeweils über 100 Eintritten in den letzten zwei Jahren lagen die erwarteten Studierendenzahlen weit über den ursprünglichen Erwartungen.

Die PHSG wurde im Jahr 2007 neu gegründet und hat seither das Studienangebot der früheren Pädagogischen Hochschule Rorschach (PHR) und der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHS) in einer Hochschule zusammengefasst. In einer der PHSG vorangegangenen Integrationsphase löste die PHR sukzessive die Primarlehrerseminare in Rorschach und an den Kantonsschulen Heerbrugg, Sargans und Wattwil sowie das Kindergärtnerinnenseminar St.Gallen (KGS) und das Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnenseminar Gossau (AHLS) ab. Dies verdeutlicht, dass auch bei den Strukturen der Lehrerbildung in den letzten zehn Jahren eine starke Konzentration stattgefunden hat. Um das Profil als kantonale Hochschule für die Lehrerbildung dennoch weiter schärfen zu können, ist die Erweiterung des Leistungsauftrages um die Ausbildung von Lehrpersonen für die Sekundarstufe II vorgesehen. Wie in der Vorlage 22.11.09 zum «Nachtrag zum Gesetz über die Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen» näher beschrieben, sollen ab dem Herbst 2012 die zwei bestehenden Lehrgänge zur Ausbildung von Lehrpersonen für die Berufsbildung aus dem Weiterbildungsbereich in den Ausbildungsbereich überführt werden. Der Kantonsrat wird diese Vorlage in zweiter Lesung in der Februar-Session 2012 behandeln. Diese Lehrgänge schaffen durch die geografische Nähe die Möglichkeit, dass künftige oder amtierende Berufsfachschullehrpersonen aus der Ostschweiz eine Erwerbstätigkeit an der Berufsfachschule, die weiterqualifizierende Ausbildung an der PHSG und ihre privaten Bedürfnisse besser abstimmen können.

Alle Hochschulen im Kanton St.Gallen überprüfen mittels eines Qualitätsmanagementsystems regelmässig die Qualität ihrer Studiengänge und leiten daraus Massnahmen zur Weiterentwicklung ab. Darüber hinaus müssen die Studiengänge auf FH-Stufe beim Bund im Rahmen eines wiederkehrenden mehrstufigen Akkreditierungsverfahrens genehmigt werden. Die in Tabelle 2 aufgelisteten FH-Studiengänge entsprechen den vom Bund vorgegebenen Qualitätskriterien und sind akkreditiert. Gleiches gilt für die PHSG. Alle Diplome der aufgeführten PHSG-Studien-

gänge sind von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) schweizweit anerkannt und entsprechen damit den geforderten Qualitätskriterien. Die Regierung hat keinerlei Hinweise darauf, dass die angebotenen Studiengänge qualitativ ungenügend sind. Vielmehr sprechen neben den erfolgten Akkreditierungen und Anerkennungen auch die steigenden Studierendenzahlen für die hohe Akzeptanz und den sehr guten Ruf unserer Hochschulen. Diese hohe Resonanz bei den Studierenden ist vor dem Hintergrund der in der Schweiz geltenden freien Wahl des Studienorts umso bedeutender einzustufen.

Die Regierung stellt mit Blick auf die letzten zehn Jahre fest, dass die Anzahl Studiengänge der FH im Kanton St.Gallen und der PHSG deutlich reduziert wurde. Eine Tendenz zur Entwicklung von immer neuen Studiengängen im Kanton St.Gallen ist nicht erkennbar. Im gleichen Zeitraum wurden an den erwähnten Hochschulen sechs Bachelor-Studiengänge abgeschafft und lediglich zwei neue eingeführt. Im Vergleich zur Entwicklung des Studienangebots anderer FH-Regionen stellt dies einen sehr tiefen Wert dar. Dafür verantwortlich ist unterer anderem die sorgfältige Prüfung von neuen Studienangeboten durch die im Kanton St.Gallen zuständigen Instanzen (Hochschulräte und Regierung). Für die Regierung ist aber wichtig, dass die Anpassungsfähigkeit der Hochschulen im Kanton St.Gallen auf die Entwicklungen in der Gesellschaft und die Bedürfnisse der regionalen Wirtschaft erhalten werden kann. Deshalb befürwortet sie grundsätzlich die Möglichkeit der Hochschulen, neue Studiengänge einzuführen, wenn diese inhaltlich sinnvoll sind und einem ausgewiesenen Bedarf entsprechen. Für die Regierung besteht kein Zweifel an der hohen Qualität des Studienangebots der FH im Kanton St.Gallen und der PHSG. Die wissenschaftlich fundierte Ausbildung, verbunden mit einem hohen Praxisbezug, sorgt erwiesenermassen für eine hohe Arbeitsmarktfähigkeit unserer FH- und PHSG-Absolventinnen und Absolventen.

Die Regierung ist überzeugt, dass die im Postulat geforderten Ziele bereits seit längerer Zeit erfüllt werden. Dabei haben sich die bestehenden Verfahren und Instrumente bewährt. Im Übrigen wird die Regierung im Bericht zum Postulat 43.08.15 «FHO wohin? – Zeitgemässe Strukturen für eine erfolgreiche Positionierung der Fachhochschulen in der Ostschweiz» Ausführungen zur Steuerung des Angebots machen. Sie beantragt deshalb Nichteintreten.